

Am 26.6. fiel der Startschuss zum ersten Race to the Arctic. Das norwegische Rennen führte die 62 doublehanded-Crews in 4 Etappen 790sm von Mandal an der Südspitze Norwegens bis nördlich des Polarkreises zu den Lofoten. Wir starteten mit unserer Sun Fast 30 OD in Gruppe C.

Etappe 1 Mandal-Fedje: 1. Platz Gruppe C - 2. Platz overall- 225sm gesegelt

- Start im Hochsommer mit Leichtwind und Sonne, super weggekommen beim Start
- großartige Kulisse mit den Bergen, Leuchtturm Lindesnes passiert, tricky zu segeln mit Flautezonen und der sehr hohen Küste direkt neben uns, viele Segelwechsel
- am nächsten Morgen pottendichter Nebel und zunehmender Wind, downwind VMG segeln unter großem Gennaker, Topspeed 17kn, nach einem starken Sonnenschuss die letzten 4sm unter Fock bis zur Ziellinie vor der Insel Fedje
- sehr kurzer Stopover mit nur 19h

Etappe 2 Fedje-Kristiansund: 1. Platz Gruppe C - 3. Platz overall- 212sm gesegelt

- Starkwindforecast und Passage des berühmten Kaps von Stad, daher vorsichtiger Start mit kleinem Gennaker und Reff im Groß
- schnell ausgerefft und auf großen Gennaker gewechselt, da vorerst doch alles nicht so wild war, sehr viele Halsen und Segelwechsel, wir mussten hart arbeiten um mit den Spibooten mitzuhalten
- wieder viel Nebel und Regen, beim Kap von Stad nimmt der Wind dann wirklich zu auf 26kn, der Himmel reißt auf, toller Blick auf die schneebedeckten Berge
- froh, es mit 2min Vorsprung knapp ganz nach oben auf die Liste unserer Gruppe geschafft zu haben, nun in Kristiansund etwas mehr Zeit zum Durchatmen, tolles welcome durch den örtlichen Segelclub mit Bier und Burgern, riesige Hilfsbereitschaft beim Organisieren von Reparaturen u.a.

Etappe 3 Kristiansund - Sandnessjøen, 4. Platz Gruppe C - 267sm gesegelt

- auf ging es in die längste Etappe des Rennens, Leichtwindstart unter Code 0 raus aus den Schären, es lief super
- Schwell wird mehr, Wind nimmt langsam zu und es geht an die 200sm lange Kreuz. Nicht die Paradedisziplin unseres Bootes, doch wir schlagen und wacker, nutzen Strömung und Winddreher klug und machen so die kurze Wasserlinie als kleinstes Boot im Feld wett
- nach 20h in die 2m Wellen stampfen nimmt der Wind wieder in den Schären ab, es wird richtig tricky. Riesige Böen Walze mit Winddreher, dann Kreuzen durch die Steine, wahnsinnig schönes rotes Licht gegen 1:00 morgens über dem gesamten Archipel
- mit dem 4. Platz unserer Gruppe und 33. Platz line honours als kleinstes Boot im Feld sind wir sehr zufrieden nach dieser Am Wind-Etappe, gesamt führen wir noch unsere Gruppe an

Etappe 4 Sandnessjøen - Svolvær, 3. Platz Gruppe C - 162sm gesegelt

- die ersten 8h dieser letzten Etappe waren grandios für uns, wir führten das gesamte Feld aus dem Schärengarten heraus an, erst bei Leichtwind, dann im vollen Reach bei 15kn Bootsspeed und null Sicht zwischen den Inseln und Felsen entlang. Auch die großen Boote kamen lange nicht an uns vorbei
- Polarkreis passiert! Jetzt geht die Sonne gar nicht mehr unter
- Wind nimmt im Laufe der zweiten Nachthälfte ab, Kurs wird spitzer bis zum Am Wind Kurs bei 1m Schwell und 7kn Wind. Mit Code 0 fahren wir trotzdem guten Speed und sind vorne und eher auf der linken Seite des Feldes platziert
- tolle Kulisse bei Sonne mit den Lofoten im Hintergrund, aber der angesagte Linksdreher kommt leider nicht. Also versuchen wir Schadensbegrenzung...aber einige Boote aus unserer Gruppe weiter rechts sind nun vor uns, enttäuschend nach der genialen ersten Etappenhälfte
- Willkommensgeschenk 15sm vor dem Ziel: ein knackiges Polartief mit Wind bis zu 34kn kam plötzlich angerauscht, leider riss bei unserem schon eingefurten aber noch nicht heruntergenommenen Code 0 dabei das Achterliek aus...bis hierhin hatte alles super gehalten und wir keine Schäden zu deklarieren.

- unter gerefftem Groß und Fock surften wir bis über die Ziellinie in Svolvær, was für eine wilde Ankunft

Mit den Plätzen 1,1,4,3 haben wir mit souveränem Abstand unsere Gruppe C gewonnen und sogar den 3. Gesamtplatz über die ganze Flotte gemeistert. Als bestes mixed Team durften wir auch zu jeder Etappe die pinke Race to the Arctic Flagge führen.

Die Ehrungen fanden in einem herzlich-festlichen Rahmen statt, sodass die Siegerehrung eine rundum gelungene Veranstaltung noch einmal krönte.

Die 4 Etappen mit nur kurzen Verschnaufpausen machten es zwar anstrengend, aber erlauben eben auch, dass man sich ein paar Orte angucken kann und nah an der beeindruckenden Küste segelt. Von Navigation und Wetter her war es abwechslungsreich: Flaute und Sonnenschein, aber auch dichter Nebel, Polartiefs und Böen Wälzen mit Wind bis zu 34kn, immer wieder Regen, Landeffekte unter den hohen Bergen, Slalom durch die Schäreninseln,....

Menschlich ist die Regatta echt unglaublich herzlich gewesen! Das kleine Regatta-Team hat zusammen mit den örtlichen Segelclubs an den Stopps tolle Arbeit geleistet, alles war perfekt organisiert, alle super freundlich und hilfsbereit. Und bei den Stopovers war auch Zeit für gemeinsame Essen und Austausch zwischen den Teilnehmern.

Für „Gaia“ und uns geht es jetzt auf eine etwas entspanntere Tour Richtung Süden zurück nach Hause. Ende Juli werden wir mit „Gaia“ zurück in Kiel-Schilksee sein.